

## Die Anfänge der Reformation in der Gemeinde Zeitlarn<sup>1</sup>

### Literatur:

Köppl, Hans: Heimatkundliche Sammlung Zeitlarn. Regenstauf 1992.

### Abbildungen:

Ausschnitte aus einer Übersichtskarte des Pflegeamtes Regenstauf um 1600 (Abb. 1 und 2; Staatsarchiv Amberg, Plansammlung 150).

### Kurzbeschreibung:

Die Gemeinde Zeitlarn mit ihren heute zehn Ortsteilen wurde erstmals 1106 im Pfarrmatrikel der Diözese Regensburg urkundlich erwähnt. Am 28. April 1185 wird Zeitlarn dem Kollegiatsstift zur Alten Kapelle in Regensburg untergeordnet. 1818 erfolgte der Zusammenschluss mit der Gemeinde Regendorf. (Köppl, S. 29ff).

### Ereignisse/Personen/Denkmäler:

Datierung	Inhalt
1505	Pfarrer Conrad Prepel (ebd., S. 121)
1518	Caspar Kutzer als vermutlich letzter katholischer Pfarrer vor der Reformation (ebd.)
1540 - 1544	Pfalzneuburgischer Pfleger Hanns Thumer amtiert (ebd., S. 32)
1543	Hanns Thumer errichtet Stiftung zu einem Jahrtag in der Klosterkirche St. Emmeram und zu einer Armenspende (ebd.)
15. Juni 1580	Visitationsbericht zu Reichenbach. Über Pfarrer Johann Resenecker: „(...)Zögling des Amberger Pädagogiums, studierte 3 Jahre zu Wittenberg, wo er auch promovierte, ordiniert 1577 und im 3. Jahre hier. Hat vor

<sup>1</sup> Ergebnisse eines regionalgeschichtlichen Surveys im Rahmen der Übung „Die Anfänge der Reformation in und um Regensburg“ im Sommersemester 2013 am Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Regensburg.

	<p>Pfingsten das Abendmahl genommen, sein Weib konfittiert ihm selbst, er aber dem Pfarrer von Sallern, legt bei der Absolution die Hand auf und hört in der Regel in Sonderheit Beichte, außer wenn mehrere da sind, dann nimmt er 3 bis 4 zusammen. Bei der Predigt ist er fein verständlich, er ist kein Trunkenbold, kein Haderer und Spieler, friedlich und einig mit dem Nachbarn.“</p> <p>Über den Pfarrhof: „Gar baufällig. Da der Pfarrer das Corpus hat, ist er auch baupflichtig. Es scheint aber auch die Kirche mit in Anspruch genommen worden zu sein, weil der Pfarrer sagt, die Zechpröpste haben nicht so viel Geld, dass sie auch nur einen Backofen machen können.“</p> <p>Über die Kirche: „Baufällig. Vorhanden ist ein Altar ohne Tafel und ohne Bilder, und der Taufstein. Die Meßgewänder hat die Thurnerin hinweggenommen, ebenso Kelche und sonstiges. Der Richter soll darüber Spezifikation fertigen. Kommunikantentüchlein ist im Gebrauch, Wetterläuten dagegen abgeschafft. Beim Gottesdienst singt der Mesner mit, sonst höchstens noch der Richter. Die Kinder unter 6 Wochen werden nicht besungen, sondern nur diejenigen, die etwas erwachsen sind.</p> <p>Über die Beamten: „Der Richter geht mit seiner Frau fleissig zur Kirche, zum Abendmahl und zum Katechismus.“</p> <p>Über die Gemeinde: „Der Katechismus wird von der Jugend fleissig besucht, nach der Kinderlehr hält man Tanz. Die Gemeinde geht eifrig zur Kirche und meist an den Hochfesten zum Abendmahl, besonders diejenigen, die aus dem Papsttum kommen. Die Registereinträge schreibt der Pfarrer selbst auf“</p> <p>Über die Katholiken: „Grünthal, welches nach Irlbach gepfarrt ist, ist fast ganz papistisch. Die Pfalz hat hier 24 Untertanen, von denen aber nur 6 evangelisch sind. Die Papisten werden vom Kloster St. Paul in Regensburg versehen. Nach Aussage des Richters laufen die Papisten viel zu den Wahrsagern und Zauberern. Er soll die Personen aufschreiben, die papistisch sind, und auch sich erkundigen, wie sie sich in politischen Sachen verhalten.“ (ebd. S. 121ff.)</p>
1626	Pfarrer Höring als erster katholischer Pfarrer nach Reformation (ebd., S. 119)



Abb. 1: Abbildung von Zeilarn um 1600, Staatsarchiv Amberg: Plansammlung Nr. 150



Abb. 1: Abbildung von Regendorf und Laub um 1600, Staatsarchiv Amberg: Plansammlung Nr. 150